



NRWinfo



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
LV NRW e.V.

www.bund-nrw.de

BUND-INFORMATIONEN AUS NORDRHEIN-WESTFALEN

4/2012



Umweltbildung im BUND

Umweltbildung: Vom Wissen zum Handeln

März 2010: Nach dem Haushaltssicherungskonzept der Stadt Bad Salzuflen sind massive finanzielle Einschnitte beim Umweltzentrum Heerser Mühle vorgesehen. Das würde die Existenz und die Arbeit dieser landesweit anerkannten Umweltbildungseinrichtung in Frage stellen. Juni 2012: Das Umweltzentrum feiert sein 25-jähriges Bestehen. Die massiven Mittelkürzungen konnten abgewendet werden. Jugend- und Familienministerin Ute Schäfer überbringt die Glückwünsche der Landesregierung und lobt die Arbeit der Einrichtung, in der „in hervorragender Weise ein Bildungsanspruch mit einem Erlebnisangebot verknüpft wird“.

Doch wird damit letztendlich nicht auch die Erfüllung der „Pflichtaufgaben“, also der gesetzlichen Aufgaben im Natur- und Umweltschutz, in Frage gestellt? Bildung ist der Schlüssel dafür, dass Natur- und Umweltschutz von den Menschen mit getragen wird, sich im praktischen, täglichen Handeln niederschlägt. Und dass eine neue Generation heranwächst, die sich für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes engagiert.

Umweltbildung hat sich in diesem Sinne in den letzten Jahrzehnten zu einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ weiter entwickelt. Es geht dabei nicht mehr nur um das Feuchtgebiet oder den Wald vor der Haustür. Es geht auch um die Weichenstellungen für eine neue Energiepolitik, um effektive Beiträge zum Klimaschutz, um eine naturverträgliche und faire Lebensmittelproduktion, und damit auch um globale Fragestellungen. Wie wollen wir in 50 Jahren auf dieser Welt leben? Dazu bieten Umweltbildungseinrichtungen eine breite Palette von Veranstaltungen und Projekten an, erreichen alle Altersgruppen. Sie sind ein besonders wichtiger Partner für Schulen, denn sie bieten Erlebnis- und Aktionsmöglichkeiten, die an Schulen nicht möglich sind. Außerdem tragen sie mit Fortbildungsangeboten zur Qualifizierung der Lehrkräfte, ErzieherInnen und anderer Multiplikatoren bei. Aus der Bildungslandschaft in den Regionen sind sie heute nicht mehr wegzudenken. Gerade die Vielseitigkeit der Strukturen und Angebote ist eine Stärke der Einrichtungen.

Umweltbildungseinrichtungen in NRW: Struktur, Situation, Perspektiven

In den letzten 30 Jahren hat sich in NRW ein breites Spektrum an Einrichtungen mit einer sehr großen Vielfalt an Akteuren, Angeboten und Methoden entwickelt. Eine von der NUA 2011 durchgeführte Erhebung gibt darüber einen Überblick (siehe Übersicht rechts).

Die Situation der Einrichtungen ist aktuell sehr unterschiedlich zu beurteilen. Recht gut abgesichert sind die waldpädagogische Einrichtungen (Landesbetrieb Wald und Holz), Naturparkeinrichtungen und Biologischen Stationen (u. a. Landesmittel), zu deren Pflichtaufgabe auch die Umweltbildung gehört. Schwierig ist die Lage für viele Einrichtungen in freier Trägerschaft oder in Trägerschaft der Kommunen. Ein Großteil dieser Einrichtungen sieht, so das Ergebnis der NUA-Erhebung, ihren Fortbestand als gefährdet an. Viele Einrichtungen wären ohne ehrenamtliches Engagement nicht lebensfähig.

Die neue Landesregierung hat 2012 eine „Stärkung der Umweltbildung“ auf ihre Fahnen geschrieben. Ziel laut Koalitionsvertrag ist es, eine strukturelle Absicherung des Netzes der Umweltbildungseinrichtungen



Wichtige gesellschaftliche Arbeit - ausreichend unterstützt?

Das Beispiel wirft ein Schlaglicht auf die aktuelle Situation vieler Umweltbildungseinrichtungen im Land. Ihre Arbeit wird von Politik und Gesellschaft als wichtig und unverzichtbar anerkannt. Bad Salzuflen ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel: mit über 1.000 Veranstaltungen werden jährlich fast 40.000 Menschen erreicht! Trotz solcher Erfolge müssen viele Einrichtungen um ihre Existenz kämpfen. Umweltbildung ist (noch) keine kommunale Pflichtaufgabe. Bei den wachsenden Finanzlasten, die heute von Kommunen zu tragen sind, bleibt immer weniger Geld für außerschulische Umweltbildung übrig.

in NRW zu erreichen. Dazu soll auch die neue „BNE-Agentur“ beitragen, die im September beim Umweltministerium ihre Arbeit aufgenommen hat. Als ein Beitrag ist geplant, zur Vergleichbarkeit der sehr unterschiedlichen Einrichtungen Qualitätskriterien zu entwickeln. Eine entsprechende Zertifizierung von Einrichtungen mit dem Zusammenschluss unter einer Dachmarke könnte auch die Voraussetzungen für eine Förderung und finanziellen Absicherung verbessern. Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) setzt sich darüber hinaus für eine Landesförderung von Umweltbildungseinrichtungen ein. Wichtig ist es, die Lobbyarbeit für die Umweltbildung auf allen Ebenen, insbesondere in den Kommunen, zu verstärken. Dazu können auch die Umweltverbände lokal und landesweit Beiträge leisten.



Adalbert Niemeyer-Lüllwitz
... ist Leiter der NUA NRW

Umweltbildungseinrichtungen in NRW

Umweltbildungszentren mit Häusern und Programm, z.T. kommunal unterstützt bzw. mit getragen, z.T. in Trägerschaft der Naturschutzverbände	18
Biologische Stationen in unterschiedlicher Trägerschaft, unterstützt durch das Land NRW	39
Einrichtungen in privater Trägerschaft (GmbH, Firmen)	8
Waldpädagogische Einrichtungen, überwiegend in Trägerschaft des Landesbetriebes Wald und Holz, z.T. der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	23
Museen und Zooschulen mit Umweltbildungsangebot (Träger u.a. Landschaftsverbände)	20
Einrichtungen der Naturparke (kommunal mit getragen) und des Nationalpark Eifel (Land NRW)	20
Jugendherbergen mit Umweltbildungsangebot (DJH)	8
Landesweite Umweltbildungseinrichtung: NUA NRW	1
Sonstige	13
Gesamtzahl	150

Quelle: Erhebung und Recherche NUA NRW 2011

BUND-Naturerlebnisgarten Hertens

Naturerleben und Inklusion

Das Team des BUND-Naturerlebnisgarten in Hertens geht seit 2007 neue Wege der Umweltbildung und zeigt damit, wie vielfältig und bunt Bildung sein kann.

Das in Hertens entwickelte Projekt „barrierefreie Körper- und Sinneserfahrung in der Natur für Kinder mit Benachteiligungen“, an dem 75 Kinder aus drei Förderschulen des Kreises Recklinghausen über einen Zeitraum von drei Jahren teilgenommen haben, wurde im Jahr 2007 von ZDF und Deutsche Bundesstiftung Umwelt ausgezeichnet. Durch den regelmäßigen Aufenthalt in der Natur (zwei Aktionstage pro Monat), konnten bei den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf große Entwicklungsschritte in Bezug auf Selbständigkeit, Grob- und Feinmotorik festgestellt werden. Aber auch im emotional-sozialen Bereich wurden positive Erfahrungen gesammelt.

Im September 2011 startete der BUND Hertens dann ein neues Projekt „Inklusion in der Natur“. 200 Kinder aus drei Förderschulen und drei Grundschulen treffen sich nun über einen Zeitraum von drei Jahren zwei Mal monatlich in der Natur. Über die Vielfalt in der Natur lernen Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung auch die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen. Je mehr Vielfalt sichtbar wird, desto mehr Unterschiedlichkeit wird akzeptiert. Die Stadt Hertens zeichnete das Inklusions-Projekt mit dem Jugendkulturpreis 2012 aus. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Aktion Mensch.

Sigrun Zobel



Das Gelände des Naturerlebnisgartens Hertens umfasst 18.000 qm und befindet sich auf einem ehemaligen Zechenparkplatz. Bis zu 6.000 Kinder aus dem Kreis Recklinghausen und der Stadt Gelsenkirchen besuchen die Umweltbildungseinrichtung jährlich.

Foto: S. Zobel



www.bund-naturerlebnisgarten.de

UN-Dekade Biologische Vielfalt

Ausgezeichnete Projekte

Das Projekt „Ameisenbläulinge“ des Arbeitskreises Mittlere Sieg im BUND Rhein-Sieg sowie das Kölner BUND-Projekt „Bürgerheide“ wurden als offizielle Projekte der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen.

Der Arbeitskreis Mittlere Sieg um Heidrun und Prof. Dr. Egbert Brieskorn sichert und fördert seit Jahrzehnten erfolgreich die hochgradig gefährdeten Bestände des Dunklen und des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Dazu werden Grundstücke angekauft bzw. gepachtet und durch eine fein gesteuerte Wiesenmäh so entwickelt, dass alle Arten, die im Lebenszyklus der Falter von entscheidender Bedeutung sind, gefördert werden. Denn neben der Wirtspflanze, dem Großen Wiesenknopf, sind die beiden Falter auch auf Wirtsameisen angewiesen.

Bis Anfang 2012 wurde das Projekt „Bürgerheide“ rund um das Kölner Naturschutzgebiet Dellbrücker Heide durch die Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) gefördert. Ziel war es, Anwohner des Naturschutzgebiets für den Schutz ihres unmittelbaren Lebensumfelds zu begeistern, zu binden und damit neue MitstreiterInnen für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu gewinnen. Auf diese Weise hat sich eine neue BUND-Ortsgruppe gebildet, die Naturschutzmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit durchführt.

Die Auszeichnungen fanden im Rahmen der Aktivitäten zur UN-Dekade Biologische Vielfalt statt, die von den Vereinten Nationen für den Zeitraum von 2011 bis

2020 ausgerufen wurde. Ziel der internationalen Dekade ist es, den weltweiten Rückgang der biologischen Vielfalt aufzuhalten. Dazu strebt die deutsche UN-Dekade eine Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins in Deutschland an. Das Anliegen der UN-Dekade ist es daher, mehr Menschen für die Natur zu begeistern und für den Erhalt der Biodiversität zu werben.

BUND-Gruppen sind eingeladen, sich noch bis zum Ende der Dekade im Jahr 2020 zu bewerben. Jeder, der sich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt durch Forschungs-, Bildungs- oder Naturschutzmaßnahmen einsetzt, kann seine Bewerbung bei der Geschäftsstelle UN-Dekade Biologische Vielfalt unter www.un-dekade-biologische-vielfalt.de einreichen. (hs)

Kölns Bürgermeister Manfred Wolf überreicht Gabi Falk (BUND Köln) die Auszeichnung. Gerald Knauf (SUE) und Holger Sticht (BUND NRW) freuen sich. Foto: N. Kartaki



Natur – und Umweltschutz-Akademie NRW – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Bewusstsein für den Natur- und Umweltschutz in der Bevölkerung zu wecken und zu stärken sowie die in diesem Bereich Aktiven zu informieren und fortzubilden - das sind die Aufgaben der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Seit ihrer Einrichtung - 1985 zunächst als „Naturschutzzentrum NRW“ und 1997 zur NUA weiterentwickelt - kommt sie dieser Aufgabe in einer Vielzahl von Veranstaltungen, Lehrgängen, Aktionstagen und Kampagnen sowie durch die Entwicklung und Bereitstellung von Informationsmaterialien nach.

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes NRW (LANUV) und arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW). Übrigens: Die Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach der NUA wird vom BUND betrieben.

Das Tätigkeitsgebiet der NUA ist über die Jahre ständig breiter geworden. Standen zu Beginn Naturschutzthemen im Vordergrund, so sind heute Bildungsangebote aus den Themenbereichen Natur- und Artenschutz, Umweltschutz, Verbraucherschutz und Tierschutz im Jahresprogramm der NUA zu finden. Auch Themen wie Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit sowie Umwelt und Entwicklung

in der Einen Welt gewinnen seit der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung von Rio de Janeiro und der Folgekonferenz in Johannesburg an Bedeutung. Der Agenda 21-Prozess in NRW wird von der NUA durch Bildungsangebote und Kampagnen unterstützt. So entwickelt sich die Umweltbildung zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter.

 www.nua.nrw.de



Idylle inmitten der Stadt: Der BUND-Garten in Herne

Foto: D. Jansen

BUND-Garten Herne

„Naturnacht“ für die Sinne

Gespensstisches Licht, Duftpflanzen, Klangkunst – eine ‚Naturnacht für alle Sinne‘ erlebten im Sommer rund 70 große und kleine TeilnehmerInnen im Lehr- und Lerngarten der BUND-Kreisgruppe Herne. Nase und Augen wurden zuerst gefordert: Hiltrud Budemeier, die Leiterin des BUND-Gartens, stellte die Pflanzen des Duftgartens vor – schnuppern war ausdrücklich erwünscht! Es folgten eine Einführung in die Lebensweise der Fledermäuse und inmitten der Gartenkulisse der Auftritt eines Klangkünstlers. Mit Einbruch der Dunkelheit nahmen zwei Zwergfledermäuse ihren Beuteflug über dem kleinen Teich auf, ihre Rufe wurden mit einem Detektor für alle hörbar gemacht. Für die „gespensstische“ Lichtgestaltung des Abends sorgte ein Lichtzelt der Arbeitsgemeinschaft Nachtfalter; hier erregte ein großer Ligusterschwärmer Aufsehen. Am Lagerfeuer mit Stockbrot klang diese besondere Nacht gemütlich aus. Auch sonst ist das Kleinod in Herne ein bewährter Ort der Umweltbildung. Neben regelmäßigen Führungen treffen sich hier regelmäßig zwei Kindergruppen des BUND. (rb)

 www.bund-herne.de

BUND-Kreisgruppe Gütersloh

Walderlebnispfad Ascheloh

Von der Diplomarbeit zur Realisierung: Das Konzept für den Walderlebnispfad im Teutoburger Wald entstammt einer Biologie-Diplomarbeit von BUND-Mitglied Ulrike Uhlenbusch. Kreisgruppenmitglieder griffen - unterstützt von Sponsoren - zu Säge, Spaten und Pinsel, und nach einem guten Jahr Planungs- und Umsetzungszeit wurde im Juni 1998 der Walderlebnispfad der BUND-Kreisgruppe Gütersloh feierlich eröffnet. Er liegt zwischen den Städten Werther und Halle im Ortsteil Ascheloh. Den Wald mit allen Sinnen erleben - das ist das Ziel des Walderlebnispfades.

An den 22 Stationen (mit Nummernpfählen und Klapptafeln) haben Kinder ab sechs Jahren, Jugendli-

che und junggebliebene Erwachsene die Möglichkeit, sich intensiv spielerisch mit der Natur und ihren Phänomenen auseinanderzusetzen. So wird schon im frühen Alter eine Beziehung zur Natur aufgebaut, was als Grundstock dafür dienen kann, sich später einmal für die Umwelt einzusetzen. „Denn nur das kann man erfolgreich schützen, was man auch kennt und liebt“, so das Motto von der BUND-Aktiven.

Der erste Umweltpreis der Stadt Werther im Jahr 1998 ging für den Walderlebnispfad an die BUND-Gruppe. Bei der Verleihung während der Wertheraner Umwelttage durfte neben einer Urkunde auch ein stolzes Sümmechen entgegengenommen werden.

Inzwischen haben bereits viele Schulklassen, Gruppen und Einzelpersonen den Walderlebnispfad mit Begeisterung besucht. Er ist zu jeder Jahreszeit sehr interessant, am reizvollsten ist es aber im Frühjahr und Sommer. Im Winter kann man zwar nicht alle Naturphänomene erleben, wer aber gerne spazieren geht, wird sicher trotzdem an einigen Stationen auf seine Kosten kommen.

Hilfestellung und wertvolle Informationen liefert die Begleitbroschüre. Hierin wird unter anderem erläutert, warum der Buntspecht beim Hämmern kein Kopfweh bekommt, was es mit den küssenden Eichen auf sich hat, womit sich die schönsten Bodenmurmeln formen lassen, oder wie man am Glücksrad die unterschiedlichsten Baumarten erraten kann und noch einiges mehr. In diesem Jahr gibt es noch viel zu tun: Die Broschüre muss überarbeitet werden, und die BUND-Aktiven planen eine GPS-Vermessung, um auch Geocaching-Interessierte anzusprechen.

Achim Hertzke

Der Walderlebnispfad führt auf einer Länge von etwa 3 km rund um den Hermannsweg, Start- und Zielpunkt ist das Haus Ascheloh zwischen Halle und Werther. Foto: A. Hertzke



 www.bund-gt.de/themen_und_projekte/walderlebnispfad/



Vize-Landrat Dr. Hans-Ulrich Klose (l.) überreichte das Bundesverdienstkreuz an Dr. Luzie Fehrenbacher. Es gratulierten der stellvert. Bürgermeister von Jüchen Walter Finken und Paul Kröfges, Landesvorsitzender des BUND (r.). Foto: R. Behrens

BUND-Ortsgruppe Jüchen

Bundesverdienstkreuz für Luzie Fehrenbacher

Jahrelanges Engagement für den Natur- und Umweltschutz hat jetzt im Kreishaus Neuss seine Würdigung erfahren: Vize-Landrat Dr. Hans-Ulrich Klose überreichte Dr. Luzie Fehrenbacher aus Jüchen das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Die 1956 in Düsseldorf geborene Biologin setzt sich seit 1987 ehrenamtlich für den BUND ein und gründete 1998 mit den „BUNDSpechten“ eine lebendige Jugendgruppe in Jüchen. Seither ist sie dabei, ihre Schützlinge im Alter von acht bis 15 Jahren für die Natur zu begeistern und für den Umweltschutz zu sensibilisieren. Unter der Anleitung von Fehrenbacher pflanzen die Kinder und Jugendlichen Obstbäume und Sträucher und betreuen einen „Patenwald“. Darüber hinaus sind sie aktiv, um Brutstätten für Eisvögel zu bauen, Amphibienzäune zu errichten oder Bachläufe zu renaturieren. Seit einigen Jahren betreuen die „BUNDSpechte“ auch Sammelstellen für abgenutzte CDs oder ausrangierte Handys.

Fehrenbacher vermittele in ihrer kind- und jugendgerechten Art, wie man torffrei gärtner oder wie man Schmetterlings-Zählungen auswerte, so Vize-Landrat Klose in seiner Laudatio. „Dabei regt ihre Gruppe stets auch die Bürgerinnen und Bürger zum Nachdenken und Mitmachen an.“ Im BUND sei sie als Ansprechpartnerin für Jugendarbeit und Umweltbildung also nicht ohne Grund gefragt und nehme damit eine Vorreiterrolle für die Jugendarbeit im Bereich des Umweltschutzes ein. (dj)

Naturkundliche Exkursionen des BUND Köln

Warum ist es am Rhein so schön?

Die BUND-Kreisgruppe Köln bietet in diesem Jahr 37 Umweltbildungs-Veranstaltungen an, darunter 33 Exkursionen. Die Palette reicht von Führungen von Schulklassen und Erwachsenen durch das vom BUND betreute Naturschutzgebiet ‚Dellbrücker Heide‘ über Botanische Exkursionen am Rheinufer bis hin zu Stadtspaziergängen, die sich den städtischen Vorgärten und Bäumen widmen. Viele hundert Kölnerinnen und Kölner werden so im Jahresverlauf an die Natur in der Großstadt herangeführt, entdecken Neues oder Altbekanntes wieder. Eine Vielzahl der Exkursionen konzipiert und leitet Gabriele Falk, Mitglied im Vorstand der Kreisgruppe Köln. Ralf Bilke sprach mit ihr:

Frau Falk, das Angebot an naturkundlichen Führungen, botanischen Bestimmungsübungen und anderen Exkursionen erfreut sich reger Nachfrage. Was reizt die Menschen, hieran teilnehmen?

Es ist ein vielfältiges Angebot, und es ist für jeden etwas dabei, unabhängig von Vorkenntnissen. Da fällt der Einstieg leicht. Aber auch für Vogelliebhaber oder Pflanzenkenner haben wir spezielle Angebote; deren Kenntnisse werden vertieft und in der Gruppe geteilt. Viele Teilnehmer reizt es, ihre nähere Umgebung einmal unter einem ganz anderen Blickwinkel kennenzulernen.



Gabi Falk

 www.bund-koeln.de

Was macht Ihnen selber an dieser Tätigkeit Freude?

Mich motiviert das Miteinander so vieler an der Natur interessierter Menschen und die Chance, dass es derer mehr werden. Und mich freut die Begeisterungsfähigkeit vor allem von Kindern, wenn sie bei Exkursionen neue Entdeckungen machen. Es gibt für mich nichts Schöneres, als wenn ich in eine Schulklasse komme und die Kinder fragen: Wann gehst Du wieder mit uns?

Worin liegt die besondere Bedeutung von Exkursionen für die Umweltbildung?

Manch einer erinnert sich an Früheres, tauscht sich mit anderen aus, entdeckt Tiere und Pflanzen, die er vorher nicht wahrgenommen hat. Exkursionen wecken die Neugier und fördern die Sensibilität. Sicher ist Theorie wichtig, aber das aktive Miteinander in der Natur ist dynamisch, für jeden geeignet, kommunikativ und macht schnell Lust auf mehr.

Von Schmetterlingen und Sportschuhen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Klimawandel und Umweltverschmutzung, Armut und Wirtschaftskrise - wir stehen vor großen Herausforderungen. Gesamtlösungen scheinen schier unmöglich, doch auch mit kleinen Schritten kann jedeR dazu beitragen, die Umwelt zu schützen und globale Ungerechtigkeiten zu mindern. Hierfür gilt es, Kinder und Jugendliche zu ermutigen und ihnen Kompetenzen zur Gestaltung ihrer Zukunft zu vermitteln. Dies verfolgt das Bildungskonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

Die von BUND und BUNDjugend NRW durchgeführten Projekte „Umweltbildung in der offenen Ganztagschule“ und „Einfach ganz ANDERS – BNE an Ganztagschulen“ greifen dieses Bildungskonzept auf. Mittlerweile haben sich über 350 schulische Arbeitsgemeinschaften (AGs) mit der Verbesserung ihrer Umwelt beschäftigt. SchülerInnen erwerben so Kompetenzen wie vorausschauendes Denken oder Planungs- und Handlungsfähigkeiten. Dabei werden auch viele Kinder erreicht, die zu Hause nur wenig Umweltbewusstsein und Sensibilität für globale Belange vermittelt bekommen.

In der Grundschule finden die AGs unter dem Motto „Umwelt-Agenten - im Auftrag der

Natur“ statt. Als solche erkunden die Kinder Parks, Wälder und Gewässer im Umfeld der Schule, spüren Probleme auf und lösen Fälle. So erforschen sie, wo es Schmetterlinge gibt und warum es so wenige sind? Mit der Pflanzung eines Schmetterlingsbeets ist dieser Fall leicht gelöst. Im Gespräch mit älteren Menschen finden die Umwelt-Agenten heraus, wie diese früher in der Natur gespielt haben und entwickeln daraus ihre Wunsch-Spielorte der Zukunft.

In der Sekundarstufe spielen globale Themen eine stärkere Rolle. Unter dem Motto „Einfach ganz ANDERS“ fragen sich die SchülerInnen: Was hat mein Lebensstil mit der anderen Hälfte der Welt zu tun? Was sind „Fair Trade-Produkte“? Neben Planspielen gehören konsumkritische Stadtführungen zum Repertoire. In der Einkaufsstraße werden dabei die Produktion einer Jeans und die Verteilung der Kosten eines Sportschuhs anschaulich dargestellt.

In den letzten Jahren hat der Verband in der BNE im Ganztags zahlreiche Erfahrungen gesammelt und sein Fortbildungsangebot für die MultiplikatorInnen sukzessive weiterentwickelt. Der BUND ist dabei ein wertvoller Partner des Ganztags, da er als aktiver Teil der Bürgergesellschaft demonstriert, dass ein Engagement für die Zukunft möglich und sinnvoll ist.

Bettina Labesius, Stefan Förster

Rechtsverstöße nicht weiter dulden!

Nerzfarmen in NRW

Tierschutz braucht langen Atem: Nach der Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung im Jahr 2006 hatten Nerzfarmen bis Ende 2011 eine fünf Jahre lange Übergangsfrist, um ihre Ställe umzugestalten und z.B. die Mindestfläche für die Tiere zu vergrößern. Kein einziger Pelztierzüchter in NRW kam diesen Erfordernissen nach. Das NRW-Umweltministerium und einige Kreise arbeiten nach Kräften daran, die Betriebe zu schließen. Derzeit sind mehrere Gerichtsverfahren anhängig.

Als besonders eklatant sieht der BUND die Situation im Kreis Gütersloh an. Dort schloss der Kreis - wohlgeachtet die verantwortliche Behörde zur Überwachung und Durchsetzung des Tierschutzes - einmalig in NRW mit einer örtlichen Pelztierfarm eine Vergleichsvereinbarung, der zufolge der Betrieb trotz fortlaufender Verstöße gegen Tierschutzrecht noch in diesem und im nächsten Jahr weitergeführt werden darf. Zugleich verzichtet er auf die Verhängung von Bußgeldern.



Foto: Vier Pfoten - Stiftung für Tierschutz/pixelto.de

Für den BUND ist das Vorgehen des Kreises in mehrfacher Hinsicht untragbar: Geltendes Bundesrecht wird unterlaufen bzw. seine Anwendung scheinbar beliebig, und der Betrieb wird für sein ignorant Verhalten finanziell belohnt, in dem er zwei weitere Jahre lang Gewinne aus rechtswidriger Haltung einstreichen kann. Der Landrat sendet damit das fatale Signal aus, dass Rechtsverstöße, die er selber als solche einordnet, im Kreis Gütersloh ‚verhandelbar‘ sind und sich wirtschaftlich durchaus lohnen können. Der BUND hat den Landrat aufgefordert, die Vergleichsvereinbarung offenzulegen und die Pelztierhaltung unverzüglich zu beenden anstatt die Schließung weiter zu verschleppen. (rb)

Diskussion im Sauerland Giftfreie Weihnachten?

Es ist eine feste Tradition zu Weihnachten, einen festlich geschmückten „Tannen“baum aufzustellen. Die immer größer werdende Nachfrage nach solchen Bäumen hat zur Folge, dass deren Produktion inzwischen ohne hochgiftige Pflanzenschutzmittel wie Glyphosat u. a. nicht mehr auszukommen scheint. Betroffene und NaturschützerInnen weisen regelmäßig auf die Gefahren derartiger Anbaumethoden hin und fordern von Behörden und Politik umgehende Abhilfe. Neben befürchteten Gesundheitsschäden durch das massive Ausbringen von Pflanzengiften bedingen Weihnachtsbaumkulturen Gefahren für das Grund- und Trinkwasser sowie eine beschleunigte Boden-

Weihnachtsbaumplantage bei Schmallenberg/Sauerland. Foto: H. Meister



erosion. Zudem verhindern sie - z. T. eingezäunt - die Naherholung und beeinträchtigen das Landschaftsbild des Sauerlandes.

Auch auf den durch den Orkan „Kyrill“ vor fünf Jahren entstandenen Kahlfelderflächen hat sich nicht etwa eine artenvielfältige Baumpopulation entfalten können, sondern genau das Gegenteil ist passiert: die Weihnachtsbaum-Produktion wächst rasch an..

Auf Einladung der BUND-Kreisgruppe Arnsberg und des BUND Landesarbeitskreises Wald tauschen jetzt inmitten des Anbaugesbietes bei Schmallenberg VertreterInnen der BI „Giftfreies Sauerland“, der Landwirtschaftskammer, des Landesbetriebs Wald und Holz und der konventionellen Weihnachtsbaum-bauern ihre Standpunkte aus. Der BUND begrüßt die Bestrebungen, sich vor Ort auf eine drastische Minderung der bisher verwendeten Pflanzenschutzmittel zu

einigen. Allerdings müssten in einem nächsten Schritt diese Gifte generell verboten werden.

Inzwischen übersteigen die Erlöse aus der Weihnachtsbaum-Produktion auf vielen der ehemaligen Kyrill-Flächen die der normalen Holzverkäufe. Die kurzumtriebigen Anpflanzungen haben aber nach BUND-Auffassung grundsätzlich nichts im Wald zu suchen. Deshalb begrüßt der BUND die Gesetzesinitiative der Landesregierung, wonach künftig Weihnachtsbaumkulturen nicht mehr auf Waldflächen zugelassen werden sollen. Kritisch sieht der BUND allerdings den geplanten Bestandsschutz für die bisher bereits genutzten Weihnachtsbaumplantagen. So seien weitere Begehrligkeiten vorprogrammiert.

Wie man mit Weihnachtsbaum-Anpflanzungen ökologisch behutsam umgehen kann und dabei dennoch wirtschaftlich klar kommt, zeigt der Biobauer Schulte-Göbel in Schmallenberg dem BUND und seinen Besuchern: er benutzt keinerlei Pflanzengifte und gesteht sich und seinen Weihnachtsbäumen deshalb ein bis zu zwei Jahre längeres Wachstum zu.

Horst Meister

... ist Mitglied im Landesvorstand des BUND NRW

+++ kurz und bund +++

► **Trianel-Urteil rechtskräftig:** Das höchste deutsche Verwaltungsgericht hat jetzt die Beschwerde von Trianel und der Bezirksregierung Arnsberg wegen der Nichtzulassung der Revision gegen das Urteil vom 1.12.2011 zurückgewiesen. Damit bleibt es dabei: Die Genehmigung des Kohlekraftwerks ist rechtswidrig. Ein schöner Erfolg für den BUND.

Mehr: www.bund-nrw.de/luenen

► **Fracking-Moratorium bleibt bestehen:** In NRW wird es bis auf Weiteres kein Fracking bei der Erdgassuche in unkonventionellen Lagerstätten geben. Die Landesregierung bekräftigte einen Erlass, nach dem Probe- und Gewinnungsbohrungen nicht genehmigt werden. Zuvor hatte die NRW-Risikostudie erhebliche Konflikte mit dem Umweltschutz aufgezeigt. Der BUND begrüßte die Studie, bleibt aber bei seiner Forderung nach einem bundesweiten Fracking-Verbot. Nur so können Umweltdumping ausgeschlossen werden.

Mehr: bund-nrw.de/fracking

► **BUND goes FACEBOOK:** Seit kurzem ist der BUND NRW nun auch in den sozialen Medien präsent. Besuchen Sie uns unter www.facebook.com/bund.nrw! Wir freuen uns auf Ihre Kommentare und möglichst viele „Gefällt mir“-Klicks!

